



Dreiklanq

1.20

PFARRE ZUM GÖTTLICHEN WORT - EINE PFARRE. DREI GEMEINDEN.
ST. JOHANN EVANGELIST • HL. FAMILIE • ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

TRAUMFRAUEN ODER NUR EIN FRAUENTRAUM

FRAU IN DER KIRCHE



P. MATTHIAS FELBER, PFARRER

LIEBE SCHWESTERN UND BRÜDER UNSERER PFARRGEMEINDE!

Seit Ende August 2017 steht das Erinnerungsbild von Maria Felber auf meinem Schreibtisch. Da ist sie nämlich gestorben, die Mári (Betonung auf dem a!). Sie war meine Großtante. Fast 96 Jahre ist sie alt geworden. Soweit meine Erinnerungen zurückreichen, kenne ich die Mári. Sie war immer da in meinem Leben. Bis zu ihrer Pensionierung Mitte der 70er war sie jeden Tag bei uns am Hof, hat für uns Kinder gekocht und mit der Mutter den Haushalt gemanagt. Sie war sozusagen als Magd angestellt. Und sie war nie verheiratet. Aber das alles habe ich erst später verstanden.

Später habe ich sie immer wieder besucht. Entweder hat sie gerade im Garten gearbeitet, hat gekocht, oder Löcher in ihren Strümpfen gestopft oder sie hat gebetet. Ja, gebetet hat die Mári viel in ihrem Leben.

Warum ich Ihnen das alles so ausführlich erzähle?

Weil ich die Mári sehr gemocht habe, und weil sie für mein Leben wichtig war. Sie war mir Vorbild und sie war auch die einzige, die mir als Kind wichtige Fragen beantwortet hat.

Sie hat mir mit einfachen Worten glaubhaft erklärt, wie das mit Jesus ist. Warum er da ist, auch wenn ich ihn nicht sehe. Wie das mit dem Beten geht, weil das ja mehr sein müsste, als nur Worte heruntersagen. Die Mári war für mich so was wie ein Engel. Sie hat mich immer still und leise mit ihrer Art und ihrem Gebet auf meinem Weg zum Priester und Ordensmann und auch all die Zeit nach meiner Priesterweihe begleitet. Nie bin ich von ihr weggegangen, ohne sie gesegnet zu haben.

Später, im Studium, war es wieder eine Frau, die mir glaubhaft erklären konnte, wie das mit dem Jesus so gewesen sein könnte. Unsere Professorin Maria Riebl hat es verstanden, uns das leere Grab des Ostermorgens und das plötzliche Erscheinen des Auferstandenen so zu erklären, dass ich seither nie mehr an diesen „äußeren Zeichen“ von Ostern verzweifelt bin. Das leere Grab sei eine Chiffre für ein sehr viel größeres Geheimnis: dass das Leben immer siegt. Dass Gott ein Gott des Lebens ist. Dass er liebt und dass er in eine jede und jeden die Fähigkeit gelegt hat, ihn glaubend und liebend zu erkennen, und aus dieser Quelle immerzu zu schöpfen.

Meine Lieben!
Vor 25 Jahren, am 20. Mai 1995, wurde ich von Bischof Maximilian Aichern zum Priester geweiht.

25 bewegte, spannende, erfüllte, abwechslungsreiche Jahre. Die besten meines Lebens! Aber auch 25 Jahre begleitet von Zweifeln und Gottferne. Zeit des Ringens um das lebendige Wort – Jesus – und darum, wie ich es den Menschen sage. Zeit eines immer wieder erfahrenen Trostes, einer Gewissheit, dass ER mich doch brauchen kann.

Mein Wahlspruch damals war: Behüte mich, Gott, denn bei dir habe ich mich geborgen! (Psalm 16,1). Ich möchte Sie alle einladen, mit mir zusammen am 14. Juni 2020 die Treue Gottes im Rahmen eines Festes zu feiern!

Ich wünsche Ihnen eine fruchtbringende Fastenzeit, sowie ein freudvolles Osterfest!
Mit herzlichem Gruß,

SONNTAG, 14 JUNI 2020, 09:30 UHR:
Festlicher Gottesdienst in der Kirche St. Johann am Keplerplatz anlässlich des silbernen Priesterjubiläums von P. Matthias Felber SVD.
Anschließend kleiner Umtrunk.

An diesem Vormittag gibt es sonst keine anderen Gottesdienste in unserer Pfarre! (So der Beschluss des Pfarrgemeinderates)

**FINDE DEN RAUM DEINEN TRAUM ZU ENTFALTEN,
FINDE DIE KRAFT, DEINE WELT ZU GESTALTEN:**

*Augen, die Recht und Unrecht sehn; Ohren, die laut und leis verstehn;
Füße, die neue Wege gehen; Hände, die Hände halten.*
Claudia Mitscha-Eibl

Mag sein, dass Claudia Mitscha-Eibl nicht die Rolle der Frau im Sinn hatte, als sie diesen Text schrieb.

Aber für unseren Dreiklang passt er doch.

Bleiben. Erheben. Wandeln.

Mit diesem Dreischritt haben Frauen im vergangenen Jahr wieder einmal auf Ungerechtigkeit in der Kirche hingewiesen und gleichzeitig ihre Liebe zur Kirche offenbart.

Diesem Thema ist dieser Dreiklang gewidmet – Frauen in der Kirche, Frauen, denen es in der Welt nicht gut geht, die Gewalt an Leib und Seele erleiden, Frauen, die ihren Platz (noch) nicht gefunden haben, Frauen, die träumen von Gleichberechtigung, Frauen, die ihren Platz verteidigen und Frauen, die der Sehnsucht ihre Stimme verleihen.

**Reicht es ein bisschen Marta
und ein bisschen Maria zu sein?**

Im Lukasevangelium wird von einem Besuch Jesu bei den Schwestern berichtet. Dabei ist Marta die Fleißige, die alle Arbeiten im Haushalt übernimmt, während Maria sich zu Jesus setzt und ihm zuhört, das Gespräch mit ihm sucht.

Nun wäre das ja vielleicht in Ordnung, wenn beide zufrieden gewesen wären. Aber Marta spürt schon, dass ihr etwas fehlt. Sie bittet Jesus, dass er Maria dazu bringen solle, auch mitzuhelfen.

Aber die Antwort Jesu ist nicht befriedigend: Mach dir nicht so viele Sorgen, nimm dir ein Beispiel an Maria, „sie hat den guten Teil gewählt“.

Wenn das jetzt heißt, es reicht zu arbeiten und zu hören, erreichen wir Frauen aber wieder nicht die Gleichberechtigung, nicht das auf Augenhöhe Wahrgenommen-Werden.

Für mich braucht es noch einen guten Teil von Maria Magdalena dazu, die von Jesus beauftragt wird, seine Auferstehung zu verkünden.

Denn nur dann bekommt Kirche ein vollständiges Gesicht: Wenn Männer und Frauen auf Jesus hören, sein Werk auf Erden weiterführen und die Frohe Botschaft verkündigen – mit allen Rechten und Pflichten.





ICH HABE EINEN TRAUM
VON KARIN HERMETSCHLÄGER-MIESBAUER

Ich träume von einer Welt, in der Frauen und Männer wirklich gleichberechtigt zusammenleben.

Ich träume davon, dass Mädchen und junge Frauen starke weibliche Vorbilder haben, die ihnen vorleben, wie buntes, vielfältiges und selbstbestimmtes Frauenleben gelingen kann.

Ich träume davon, dass veraltete Rollenbilder nur mehr in der Erinnerung an eine längst vergangene Zeit existieren.

Ich träume davon, dass Frauen nicht nur nach ihrer Schönheit beurteilt werden, sondern nach ihrer ganzen Persönlichkeit.

Ich träume von selbstbewussten Frauen, die sich ihrer Fähigkeiten bewusst sind und sie auch nutzen können.

Ich träume von einer Welt, in der Frauen sich ihre Rechte nicht mehr mühsam erkämpfen müssen.

Ich träume davon, dass wir Frauen einander nicht als Konkurrentinnen sehen, sondern solidarisch zusammenstehen.

Ich träume davon, dass in Gesellschaft, Kultur und Politik Frauen und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Ich träume davon, dass Mädchen und Frauen selbst entscheiden können, wie sie mit ihrem Körper und ihrer Sexualität umgehen wollen.

Ich träume davon, dass alle Frauen ohne Angst und Gewalt leben können.

Ich träume von einer Kirche, in der Frauen gleichberechtigt Zugang zu allen Ämtern und Entscheidungsgremien haben.

Ich träume von einer Welt, in der Geschlechter-Identität keine Rolle mehr spielt und jeder Mensch einfach Mensch sein darf.

Ich träume von einer Zeit, in der Artikel über Frauen nicht mehr notwendig sind.

BLEIBEN. ERHEBEN. WANDELN

FRAUEN MACHEN KIRCHE

VON USCHI ZEEH

Am Anfang stand ein Essay, ausgelöst von den Berichten über den Missbrauch von Nonnen. Dr. Angelika Walser, Professorin für Moralthologie an der Universität Salzburg, hielt es nicht mehr aus stillzuhalten und schrieb sich ihren Zorn über dieses Unrecht von der Seele.

Dieser Text erreichte andere kirchlich engagierte Frauen, und die Idee zu einem Blog wurde geboren.

Zwischen Ostern und Pfingsten 2019 wurden Texte von Frauen veröffentlicht, denen die Kirche am Herzen liegt, und so kam es in weiterer Folge zu dieser Publikation.

In diesem Buch geht es nicht um die Frauen, die die Kirche verlassen haben, weil das Fass für sie übergelaufen ist. Es geht um die mutigen, visionären Frauen, die (noch) in ihr bleiben, die ihrer Kirche die Treue halten, mit aller nötigen kritischen Reflexion.

Es ist der vielstimmige Ruf von Theologinnen unterschiedlicher Generationen, die in Österreich, Deutschland, Belgien, Italien, England und der Schweiz leben, endlich Veränderung zu ermöglichen hin zu Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche.

Ergreifende Glaubenszeugnisse, die über Jahre gewachsen sind, streitlustige Beiträge, welche die alte Forderung nach einem Umdenken im Amtsverständnis und die Zulassung von Frauen zum Priestertum betonen, zornige Ausbrüche, die eine Vision für die katholische Kirche formulieren und poetische Texte sind hier nachzulesen.

So schreibt Hildegard Anegg:

*Selig die Frau, die sich nicht beirren lässt,
die nicht den leichtesten Weg wählt,
die sich nicht einfach anpasst.*

*Selig, die sich leiten lässt von der Geistkraft Gottes
in allen Gedanken, in ihrem Sprechen und Tun.*

*Sie lebt wie an einer sprudelnden Quelle,
die Durst löscht und die nicht versiegt,
um sie ist Blühen und Gedeihen.*

Alles, was sie tut, wird ihr gut gelingen.

Zagen und Zweifel bringen nicht weiter, vergeudete Zeit.

*Am Ende des Lebens zählt die Tat,
das Gute, die Liebe, die bleibt.*

Gottes Geistkraft trägt und macht stark,

Zagen und Zweifel dienen dem Leben nicht.

Ein wunderbares Buch, das Mut macht zu bleiben, sich zu erheben und für den Wandel einzutreten.



FRAUENLITURGIE

FRAUEN FEIERN IHREN GLAUBEN LEBENDIG UND MIT ALLEN SINNEN IN DER GEMEINSCHAFT MIT ANDEREN FRAUEN.

VON KARIN HERMETSCHLÄGER-MIESBAUER

Schon seit 15 Jahren feiern wir in St. Johann gemeinsam Frauenliturgie. 6 bis 10 Frauen verschiedenster Altersgruppen treffen sich einmal im Monat, um in einem kreativ gestalteten Gottesdienst ihre Verbundenheit mit Gott und miteinander zu leben und zu feiern. Die Themen unserer Liturgien sind so vielfältig wie wir und unser Leben. So wie sich auch die mitfeiernden und mitgestaltenden Frauen im Laufe der Zeit geändert haben, so sind auch die Elemente der Feier unterschiedlich. Lieder, Tänze, Meditationen, Arbeit mit Symbolen, Bildern und Texten, Klage, Bitte und Dank, kreative Einzelarbeit und der Austausch mit einzelnen oder in der Gruppe können Teil unserer Feier sein. Immer aber feiern wir in frauengerechter Sprache und stellen die Erfahrungen und Lebensthemen von Frauen in den Mittelpunkt.



Erfahrungen von anderen Frauen:

Ich schätze die Offenheit und die Wertschätzung, mit der sich hier Frauen verschiedenen Alters begegnen.

Das gemeinsame Feiern stärkt mich und lässt mich die Liebe der göttlichen Kraft erleben und erfahren. Frauenliturgie bedeutet für mich Gott und Geist sowohl männlich als auch weiblich fühlen zu können und im Teilen von Freude und Leid miteinander zu spüren, dass es einfach gut ist, Frau zu sein.

Es ist eine Gemeinschaft, in der man ganz offen sprechen kann und dadurch eine andere Sicht der Dinge erhält. Man muss sich nicht beweisen und wird angenommen wie man ist.

In diesem intimen Rahmen kann man tiefe Gedanken austauschen, ohne durch Männer gehemmt zu sein. Wir sind eine offene Gruppe für alle interessierten Frauen auch über die Pfarrgrenzen hinaus.

Die nächsten Termine sind:

Sonntag 22.3/19.4./17.5.2020 jeweils 19:30 Uhr im Pfarrhaus St. Johann, Keplerplatz 6



FAMILIEN-LEBEN
VON SANDRA LOBNIG

KEINE PERFEKTION

Man sagt uns Frauen nach, dass wir nur allzu gerne unsere Schokoladenseiten präsentieren und zeigen wollen, wie gut wir unser Leben im Griff haben. Wie ideal wir Beruf und Familie vereinbaren, wie perfekt wir unseren Teil des Haushalts schupfen, wie pädagogisch wertvoll wir mit unseren Kindern umgehen. Ich kenne das. Auch ich will gut dastehen vor anderen. Dabei sieht mein echtes Leben häufig ganz anders aus.

So vieles, was ich mir vornehme, schaffe ich nicht. Ich bin nicht immer der Mensch, der ich gerne wäre. Ich lasse das Essen anbrennen (mein kleinstes Problem), schreie meine Kinder an, stöhne unter der Last von Wäsche, Redaktionsschlüssen und dem überfüllten Mistkübel unter der Abwasch, lasse meine schlechte Laune an meinem Mann aus.

Wie dankbar bin ich für die Frauen in meinem Leben, die mir nicht vermitteln, dass bei ihnen alles glatt läuft. So wie meine Freundinnen, mit denen ich mich regelmäßig über die großen und kleinen Probleme des Lebens austausche.



So sehr ich mich auch über ihre Erfolge freue: Es tut gut zu hören, dass auch ihnen die Geduld mit ihren trödelnden Kindern ausgeht oder der Fußboden unter ihrem Esstisch schon seit Tagen klebrig ist.

Frauen, die sich auch ungeschminkt zeigen, inspirieren mich, weil sie so wie ich die Kämpfe des Alltags kämpfen. Mit ihnen kann ich mich identifizieren. Und sie machen mir Mut, mich selber so zu zeigen, wie ich bin. Nicht perfekt, aber ehrlich bemüht, das zu leben, wozu Gott mich Tag für Tag ruft.



MITARBEITERIN IN DER KIRCHE

ZWISCHEN „EH SCHON VIEL DÜRFEN“ UND AUSGESCHLOSSEN SEIN
VON BARBARA RADLMAIR

„Können Sie sich nicht ein anderes Hobby suchen?“, fragte mich mein Hals-Nasen-Ohren Arzt, als ich nach einem Begräbnis, das ich halten durfte, noch in schwarzer „Dienstkleidung“, aber ziemlich heiser zu ihm kam. „Muss es so was Anstrengendes in der Kirche sein?“

Um die Antwort gleich vorwegzunehmen – sichtlich kann ich das nicht. Sichtlich ist Kirche etwas, das tief in einem oder einer verwurzelt ist, sich durchschlängelt durch das Leben, das Denken, durch mein Dasein. Dabei sehe ich die Ungerechtigkeiten, spüre ich das Nicht-Gleichberechtigt-Sein, merke ich, dass keine Diskussion wirklich auf Augenhöhe geführt werden kann.

Ich darf vieles in unserer Kirche, ich darf Kinder auf das Sakrament der Eucharistie, auf die Erstkommunion vorbereiten, aber wenn es um das Feiern des Geheimnisses geht, brauchen wir einen Priester. Ich darf die Kommunion austeilern, die Lesung lesen, das heißt Gottes Wort verkünden, ich darf Wort-Gottes-Feiern vorstehen, Begräbnisse leiten, Kranken die Kommunion bringen und sie zum Sterben begleiten, darf Gespräche führen, ich darf in der Sakristei Dienst tun, ... eine ganze Menge an Aufgaben, die ich gerne erfülle. Und ja, ich sehe den Verkündigungsauftrag darin. Warum bleibt trotzdem eine Unzufriedenheit zurück?

Ich bin aufgewachsen in einer Familie, in der es unzählige Frauenrechtsdiskussionen gab. Meine Mutter fand immer, dass Frauen alleine durch ihr Tun schon beteiligt sind am Geschick der Kirche, dass es weniger das Amt ist, das sie brauchen. Nur um gleichzeitig zu betonen, dass das Amt der Diakonin den Frauen schon seit der frühen Kirche gehöre.

Männer, die erklären „Ich habe eh kein Problem mit Frauen in der Kirche“, verstehen die Tragweite unseres Unmutes nicht, können nicht nachvollziehen, warum wir Frauen mehr, anderes wollen.

Es geht beileibe nicht um Macht. Es geht um gleichberechtigtes Wahrnehmen der Verantwortung für diese Kirche. Es geht darum, in Überlegungen einbezogen zu werden, ohne dass ein kirchlicher Amtsträger ein Einspruchsrecht dagegen hat – ein Einspruchsrecht, das allein mit der Weihe begründet ist, nicht mit Verständnis, Können oder Wissen.

Ich bin als Frau in dieser, meiner Kirche. Ich bin als Laiin in dieser Kirche. Diese beiden Tatsachen müssen ausgesprochen sein, müssen gehört werden, damit ich immer wieder an meinem Platz in der Kirche rütteln kann – bis zu dem Tag, an dem Frauen und Männer gemeinsam die Kirche leiten.

Zeit für Stille,
für Gespräche,
für Aussprache,
zum Bibel-Hören
und Bibel-Teilen

Eine Nacht mit Gott

Freitag, 20.3.2020
18:30 Uhr - 24:00 Uhr
Pfarrkirche St. Johann, Keplerplatz

SICHERES ZUHAUSE?

VON GABI MECHOVSKY, SOZIALARBEITERIN

Wir kommen gerne alle nach Hause an einen Ort der Geborgenheit, des Vertrauens, des Fallenlassens und der Stärkung. Doch was tun, wenn dieser Ort keine heile Welt ist?

Ich arbeite seit bald 20 Jahren mit Menschen, die kein zu Hause mehr haben. Seit 15 Jahren habe ich meinen Fokus auf Frauen gerichtet, weil mich ihre Betroffenheit besonders berührt. Nahezu jede dieser Frauen hat in ihrem Leben Gewalt erfahren.

Immer wieder kommt es vor, dass eine Frau ganz frisch auf der Straße steht (ihr zu Hause verlassen hat), aus Angst um ihr Leben und ihre Gesundheit. Viele dieser Frauen haben lange Zeit ein scheinbar normales, unauffälliges Leben geführt. Die Bedrohungen, Beschimpfungen, Schläge oder vielleicht auch der Zwang zu sexuellen Handlungen sind in den eigenen vier Wänden passiert, unemerkt von FreundInnen oder der Nachbarschaft. Gewalt in der Familie ist weiterhin ein Tabuthema. Die Gesellschaft zeigt regelmäßig einen verharmlosenden Umgang damit. Das Reden über diese Erfahrungen fällt ihnen sehr schwer. Scham über Verschwiegendes und der Zweifel, selbst an der Situation schuld zu sein, sind



vorherrschend. Vielleicht soll weiterhin auch ein sehr vertrauter Mensch geschützt werden, denn selten beginnt eine Beziehung gewaltvoll. Oft sind es Verhaltensmuster, die sich über die Monate und Jahre einschleichen und tiefe Spuren hinterlassen.

Auch einige Frauen in der Kirche sind von häuslicher Gewalt betroffen. Das Versprechen in guten wie in schlechten Zeiten zusammen zu stehen kann hemmen, dass Betroffene sich selbst achten und schützen. Die Angst vor Folgen im kirchlichen Umfeld erschwert die Trennung.

Zum Glück gibt es Einrichtungen, die allen Frauen in solchen Notlagen gezielt helfen. Frauenhäuser bieten Frauen und ihren Kindern eine sichere Wohnmöglichkeit, wenn diese Gewalt durch ihren Partner erleben. Notrufnummern sind 24h am Tag erreichbar, um rasche Soforthilfe zu leisten. Es sind Einrichtungen, die unvoreingenommen zur Seite stehen und wissen, dass es für Veränderungen oft

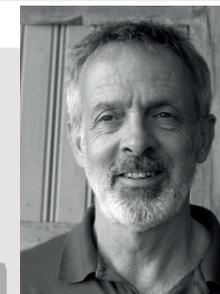
mehrere Anläufe braucht. Ich finde, dass der Glaube aber gerade bei schwierigen Entscheidungen eine Quelle der Kraft sein kann. Das Vertrauen, dass die Kirche durch schwere Zeiten durchbegleitet, Hoffnung auf bessere Zeiten gibt. Auch ich als Einzelperson kann eine große Hilfe sein, indem ich Erzählungen ernst nehme und nicht herunterspiele. Ich kann hinsehen und nicht wegschauen. Ich kann Mut machen und den Rücken stärken.

POLIZEINOTRUF: 133
FRAUENHAUS: 05 / 77 22
<https://www.frauenhaeuser-wien.at/hilfe.htm>

FRAUENHELPLINE: 0800 | 222 555
24-STUNDEN FRAUENNOTRUF: 01 71 71 9

Menschen im Gespräch

Kirche am Keplerplatz



Die Idee dieser Gesprächsreihe ist, prägende Persönlichkeiten unserer Zeit um einen Impulsvortrag zu aktuellen Fragen zu bitten und dann über das Gehörte miteinander ins Gespräch zu kommen.

**KURSWECHSEL 1,5°C - WELTKLIMA UND KLIMAPOLITIK
MITTWOCH, 25. MÄRZ 2020, 19:00 UHR KIRCHE AM KEPLERPLATZ
DR. GEORG KASER**

Dr. Georg Kaser ist Glaziologe und einer der führenden Klimaforscher weltweit. Massen- und Energiebilanz von Gletschern gilt sein Forschungsinteresse. 2017 wurde er in die Österreichische Akademie der Wissenschaften gewählt.



„WÄRE DAS VERTRAUEN DES HERZENS ALLER DINGE ANFANG...“
Frère Roger, Taizé

Auf der Suche nach Quellen wollen wir das Taizégebet in St. Johann wieder aufnehmen und laden herzlich dazu ein. Einfache meditative Lieder aus Taizé, Stille und Texte aus der Bibel sind Elemente.
Termine
13. März, 19:30 Uhr, 17. April, 19:30 Uhr
8. Mai, 19:30 Uhr, 12. Juni, 19:30 Uhr

DIE FRAU IN DER KIRCHE – FÜNF FRAGEN AN SECHS FRAUEN

REDIGIERT VON HANNES ZIEGLER

Als es galt, das Leitthema dieser Dreiklang-Ausgabe in die Inhalte der einzelnen Artikel und Kolumnen einfließen zu lassen, entschloss sich die Redaktion, anstatt der nun schon obligatorisch gewordenen Vorstellung einer Persönlichkeit aus unserer Pfarre diesmal mehrere Gemeindemitglieder zum Thema zu befragen. Dass die Befragten allesamt weiblich sein sollten, lag dabei auf der Hand. Weitere Kriterien waren, sie aus verschiedenen Altersgruppen auszuwählen und dies möglichst paritätisch nach ihrer Zugehörigkeit zu unseren drei Gemeinden zu tun.

Für dieses Unterfangen erschien es uns besser, die ausgearbeiteten Fragen – wir entschieden uns für fünf – nicht im persönlichen Gespräch zu stellen, sondern sie schriftlich vorzulegen. Somit wurde zum einen die für die Befragten stressige Situation vermieden, sofort und spontan eine halbwegs durchdachte Antwort parat haben zu müssen, zum anderen ermöglichten wir dadurch jeder Einzelnen, sich auf diese Weise in Ruhe und

ohne Zeitdruck mit der Thematik auseinandersetzen zu können und für sich selbst stimmige Antworten zu finden.

Die Beantwortung der einzelnen Fragen fiel unterschiedlich aus: während einige der Rückmeldungen längere Texte beinhalteten, beschränkten sich andere auf knappe, schlagwortartige Stellungnahmen. Großteils geben wir den Wortlaut der Antworten originalgetreu wieder. In wenigen Ausnahmefällen erschien es aber angebracht, redigierend einzugreifen – selbstverständlich so behutsam und sinnerhaltend wie möglich.

Nicht alle der befragten Frauen wollten mit ihrem vollen Namen genannt werden. Deshalb beschränken wir uns auf ihre Initialen und erwähnen auch nicht – Noblesse oblige! – das jeweilige Alter.

Nun zu den Fragen – und zu dem, was die Antworten so alles auszusagen haben:

WENN ICH AN DIE SITUATION DER FRAU IN DER KIRCHE DENKE, FÜHLE ICH ...

... Freude, mich in vielen Bereichen engagieren zu können. Die Verantwortung, eine höhere Leitungsfunktion, z. B. Pöpstin, zu übernehmen, ist für mich kein erstrebenswertes Ziel! (GS)

... fühle ich mich frustriert. Alle Macht in der Kirche ist in den Händen alter Männer, und das, obwohl Jesus selbst gegen die Herabsetzung der Frau angekämpft hat. (MF)

... fühle ich vor allem Resignation und Mutlosigkeit. Es stimmt mich traurig, dass Frauen in der Kirche bis heute keine Gleichberechtigung erfahren, obwohl sie das Gesicht der Kirche zu einem großen Teil prägen. (UZ)

Dass sie speziell in höheren Positionen unterrepräsentiert ist. (CS)

... fühle ich, dass es ohne die weibliche Mitarbeit oder Unterstützung in den Pfarren kein Pfarrleben gäbe. Die Frauen erfüllen in vielen Bereichen die hauptberuflichen Aufgaben. Frauen sind immer da, wenn „Not am Mann“ ist. (UL)

Manchmal Freude, manchmal Ohnmacht, Ärger, ... z. B. feierliche Papstmessen: reine Männerveranstaltungen – wo sind die Frauen? Unsere Kirche ist eine von Männern geleitete Frauenkirche. Frauen sollten ihre Schätze einbringen können. (GE)

WAS SCHENKT MIR KRAFT IN DER KIRCHE, LÄSST MICH AUFLEBEN?

Der Gedanke der Gemeinschaft, denn ein Christ ist kein Christ ... und die gelebte Nachfolge im Sinne Jesu und der Urkirche. (GS)

... die Gemeinschaft der gleichgesinnten, religiösen FreundInnen, Predigten von wirklich aufgeschlossenen, charismatischen Priestern und mein Glaube. (MF)

Aufleben lässt mich die Gemeinschaft mit meinen Geschwistern im Glauben und auch die Verbundenheit mit allen großartigen Männern und Frauen, die sich in der Vergangenheit an Jesu Botschaft orientiert haben und so die Welt ein Stück weit zum Guten verändert haben. (UZ)

Glaube, Gebet und geistige Hilfe in schwierigen Lebenssituationen. (CS)

Viele gute FreundInnen die zusammenhalten und mit Vertrauen und Liebe zu Gott für die Gemeinde tätig sind. Viele Menschen/Heilige als Vorbilder. (UL)

Kraft schenkt mir Jesus Christus in der Eucharistie, dazu die Worte der Bibel, das Gebet, die Verbundenheit mit den Gläubigen. (GE)

WAS RAUBT MIR KRAFT, LÄSST MICH RESIGNIEREN?

Dass Veränderungsprozesse immer sehr lang dauern und das nicht nur an höheren Stellen liegt, sondern oft auch am einfachen Kirchenvolk: zu wenig Spontaneität, Flexibilität, Kreativität und leider oft zu gut gemeinte bzw. zu umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeiten einzelner. (GS)

Die Unwilligkeit der Kirchenführung in Bezug auf Reformen, z. B. das Festhalten am Zölibat... (MF)

Was mir vor allem Kraft raubt, sind der Stillstand und die Unbeweglichkeit der Institution Kirche sowie das Bewahrenwollen und das Kreisen um den eigenen Machterhalt. (UZ)

Die vielen Unstimmigkeiten, die Ignoranz gegenüber der Menschlichkeit. Auch sind im Sonntagsgottesdienst immer weniger Mitfeiernde und dabei so wenig jüngere Personen. Daher auch mangelnder Priesternachwuchs... (CS)

Beruf und Engagement in der Pfarre zu verbinden. Zeitressourcen zu finden. (UL)

Die Langsamkeit, der Stillstand bis zur Lähmung. Die Lügen vieler Amtsträger. Die Art der Bischofsernennungen. Hierarchische Strukturen sollten vermindert werden, um Veränderungen zuzulassen. (GE)

WAS IST MEIN WUNSCH, MEINE SEHNSUCHT FÜR DIESE, MEINE KIRCHE?

Mehr Orientierung am Evangelium (Lebensnähe heute), gesunder Hausverstand, wenn es um den Menschen geht, Handeln in der Nachfolge Jesu, weniger Theorie und Diskussionen, mehr Praxis! (GS)

Dass die Tradition nicht weiter das Wort Gottes überwuchert, dass die Sprache in den Gottesdiensten verständlicher wird, dass Frauen predigen und sie schlussendlich auch der Eucharistie vorstehen dürfen. (MF)

Ich wünsche mir für diese, meine Kirche endlich den Mut zu Veränderungen, die seit Jahrzehnten anstehen, dass Gottes Ruf nicht vom Geschlecht abhängig gemacht wird. Ich wünsche mir, dass Alle in der Kirche willkommen sind, unabhängig davon, welche sexuelle Orientierung sie haben, ob geschieden oder wiederverheiratet. Ich wünsche mir, dass auch Priester ihre Lebensform selbst wählen dürfen. Und ich wünsche mir, dass meine Kirche nahe bei den Menschen ist. (UZ)

Mehr Einigkeit, auch mit anderen christlichen Religionen/Konfessionen. (CS)

Mehr hauptberufliche MitarbeiterInnen, die nicht mit der „Zeit“ kämpfen. Denn Zeit für den einzelnen Menschen zu haben, zuzuhören, da zu sein, ist für mich ein Auftrag von Jesus. (UL)

Eine glaubwürdige, ehrliche Kirche, offen für alle Menschen, gleich welcher Herkunft, Nationalität, sexueller Orientierung. Platz für Gescheiterte, mit Brüchen lebende Menschen. Der Glaube in kleinen Zellen der Gemeinde gelebt, lässt vertrauen, dass der Geist Gottes wirkt. (GE)

WAS HÄLT MICH IN DER KIRCHE?

Der Glaube an unseren dreifaltigen Gott, diesen Glauben so gut es geht vorbildlich zu leben und möglichst viele Menschen in ihren je eigenen Lebenswelten davon begeistern zu können. (GS)

Der Geist Gottes, der mir Hoffnung gibt, und weil Kirche seit fast 80 Jahren meine seelische Heimat ist. (MF)

Ich bleibe in der Kirche, weil ich in ihr verwurzelt bin und sie ein Teil meiner Identität ist. Ich bleibe in ihr, weil sie die Gemeinschaft derer ist, die dem Gott Israels vertrauen und an Jesus von Nazareth glauben. Ich bleibe in dieser Kirche, weil sie mit der Bibel und ihrer Botschaft, aus meiner Sicht, das aufregendste Buch der Menschheitsgeschichte bewahrt. (UZ)

Die Kraft des Gottesdienstes: die Nähe von Jesus, das Evangelium und die Predigt. (CS)

Die Beziehung zu Jesus und zu den Menschen, die unermüdlich für den Glauben, für die anderen da sind, ohne sich wichtig zu nehmen. (UL)

Der geistliche Reichtum von Wort und Sakrament gibt mir Kraft. Christus sagt: „Ich bin allezeit bei euch.“ Immer wieder helfen auch Menschen, zu bleiben. (GE)

PFARRERIN ANNA KAMPL

PFARRGEMEINDE SIMMERING, GLAUBENSKIRCHE
EVANGELISCHE KIRCHE A. B.



Ich bin eine große Träumerin. Als ich achtzehn Jahre alt war, wollte ich Journalistik studieren. Ich war damals zwar aktiv in der Evangelischen Jugend in meiner Heimat (in Tschechien), doch Theologie zu studieren, war keine Option für mich. Bis ich ein Buch über einen tschechischen Pfarrer entdeckt habe, der aus der ehemaligen Tschechoslowakei flüchten musste.

Ich konnte nicht aufhören zu lesen. Ich kannte ihn auch persönlich und war fasziniert von seiner Menschlichkeit, Offenheit und von seiner bodenständigen Spiritualität. Zum ersten Mal spürte ich ganz stark: Dieser Job wäre etwas für mich. Ich mag Menschen und möchte sie in verschiedenen Lebenssituationen begleiten.

Durch das Studium der evangelischen Theologie bin ich dann später über ein Auslandsstipendium nach Wien gekommen und habe mich hier in einen Österreicher verliebt. Die Abschlussprüfung an der Uni mit einem Babybauch zu absolvieren, drei Wochen vor der Geburt unserer ersten Tochter meinen Mann zu heiraten – das waren Dinge, die mich zu einem stinknormalen Menschen machen. Und so fühle ich mich auch; ich bin ein Mensch – und keine Heilige.

Drei Jahre später kam unsere zweite Tochter auf die Welt. Die Zeit, um meinen Traum in Erfüllung zu bringen, war noch nicht reif. Zwischen den Kindern habe ich als Religionslehrerin an vielen Schulen in Wien unterrichtet. Als unsere jüngere Tochter vier Jahre alt war, habe ich endlich den Mut gefasst und mich für die dreijährige Ausbildung der zukünftigen PfarrerInnen beworben.

Der Weg war nicht immer einfach; als Frau und Mutter von zwei Kindern – ohne Großeltern in der Nähe.

Wir haben es gemeinsam mit meinem Mann geschafft und ich habe die Entscheidung, Pfarrerin zu werden, keine einzige Sekunde meines Lebens bereut. Eine gute Freundin und Theologin hat mich einmal mit einem Löwenzahn verglichen: „Du bist wie ein Löwenzahn, der es durch den Asphalt schafft. Du findest immer deinen Weg.“

In meinem Arbeitsalltag erinnere ich mich oft an den Vers aus dem Evangelium nach Matthäus: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40). Jede Menschenbegegnung ist gleichzeitig eine Christusbegegnung. Ich freue mich mit den Fröhlichen und weine mit den Weinenden. Das ist das Kerngeschäft einer Pfarrerin.

Ich setze mich unheimlich gerne mit den schwierigen biblischen Texten auseinander und mag es, auf der Kanzel zu stehen. Am Anfang hatte ich Angst. Kann ich es schaffen? Bin ich kompetent genug, um eine Pfarrgemeinde zu leiten? Mit Vertrauen auf Gott sehe ich meinen Platz hier und jetzt, in Simmering; in einer kleinen lebendigen Vorstadtgemeinde, die viel zu bieten hat. Da werde ich wegen meiner Kompetenzen wertgeschätzt und wurde nie seitens meiner Gemeinde mit irgendwelchen Vorurteilen konfrontiert.

Meine Gemeinde steht zu mir und akzeptiert mich als Pfarrerin, die gleichzeitig eine Frau, Mutter, Ehefrau und Nichtösterreicherin ist. Offen, vielfältig und vorstädtisch sind wir! Und ich bin als amtsführende Pfarrerin sehr stolz auf mein Team; ich bin dankbar für die vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die mit mir gemeinsam mit Freude und Begeisterung die christliche Gemeinschaft vor Ort gestalten. Es ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein großes Geschenk!

HALLO, LIEBE KINDER,
HIER BIN ICH WIEDER
EURE

CÄCILIA



Wie geht es euch denn?
Habt ihr ein schönes Weihnachtsfest gefeiert?
In unseren Gemeinden haben die Kinder die Weihnachtsgeschichte erzählt, zum Beispiel vom Esel, der zunächst gar nicht begeistert war, die heilige Familie nach Bethlehem zu begleiten, aber dann ganz verzaubert war. Vorher hat uns aber noch der Bischof Nikolaus besucht. Und dann gibt es ganz tolle Kinder, die zu neuen Ministrantinnen und Ministranten wurden und bei feierlichen Messen ihren Dienst offiziell angetreten haben.



Im Neuen Jahr waren viele Kinder und Jugendliche als Sternsinger mit Begleitungen ganz fleißig im Pfarrgebiet unterwegs und sammelten diesmal gesamt einen Betrag von € 14.781,08.–, das finde ich toll! Ich bin ja auch ein wenig mitgelaufen, aber meine Beine haben mir schnell weh getan!

Ach ja, und zur Zeit bereiten sich gerade 22 junge Menschen (davon 3 Erwachsene) auf das Sakrament der Firmung vor, sie haben schon die Kirche in St. Johann am Keplerplatz erforscht, halfen beim Punsch ausschenken, haben Adventkränze gemacht, unterstützten uns beim Sternsingen und kommen vorbildlich in die Sonntagsmessen – die sind echt cool!



Ach ja, noch was Cooles haben wir getan: Es gibt MOKI, das heißt mobile Kinderkrankenpflege und bedeutet, dass kranke Kinder zu Hause von Pflegepersonen betreut werden. Und der Chefin, Fr. Gabriele Hintermayer haben wir vom Flohmarktgeld eine Spende von € 1.500.– im Rahmen einer heiligen Messe überreichen dürfen. Die hat sich sehr gefreut!

Ja und jetzt freue ich mich schon auf das nächste große Fest: OSTERN! Wir feiern die Auferstehung von Jesus! Und da gibt es wieder viel Schokolade und Ostereier: in der Pfarre gibt es einige Aktionen für Kinder:



Alxingergasse: am 15.3. um 15 Uhr: Kinderkreuzweg, am **Keplerplatz:** am 4.4. von 15 Uhr bis 17:30 Uhr: Palmbuschenbinden und Jesusgeschichten hören. Und in der **Heiligen Familie** gibt es in den Osterferien wieder Brot backen und Osternesterl basteln und es hoppelt der Osterhase vorbei nämlich am 8.4. um 14 Uhr. In der Alxingergasse haben sie übrigens ein Fastentuch gemacht, wobei einen Teil die Firmlinge und einen Teil davon die Jungscharkinder übernommen haben – tolle Aktion!

Ach ja, diesmal geht es in der Zeitung um Frauen. Daher habe ich meine Kinderlein gefragt, welche Frauen ihnen in der Bibel einfallen. Da kam natürlich gleich Maria, die Mutti von Jesus, dann kam nach längerer Zeit die Eva (also die vom Adam), aber dann wurde es schon schwierig. Ich musste auch ein wenig nachlesen. Ich stelle euch jetzt wieder 3 Fragen:

- 1) **Nenne 3 Frauen der Bibel mit R**
- 2) **Wie heißen die beiden Schwestern des Lazarus, bei denen Jesus einkehrte?**
- 3) **Welche Frau spielt bei den Ostererzählungen eine herausragende Rolle?**

So jetzt wünsche ich euch ein schönes Osterfest, viele Schokohaserl und Ostereier, Busserl und tchüss, bis bald Eure Cäcilia Kirchenmaus

CÄCILIA

IMPULSTAG FASTENZEIT

IMPULSTAG FASTENZEIT – GEMEINSAM UNTERWEGS

Samstag, 28. März 2020
14:00 – 17:00 Uhr

Treffpunkt: Eingang zum Kurpark Oberlaa,
Eingang Kurbadstraße

Thema: Erfrischende Brunnen und andere
(Lebens-)Quellen



Miteinander gehen, in Brunnen schauen und hinuntersteigen zu den Fragen des Lebens – und Antworten erahnen – gemeinsam das Leben und den Glauben teilen – und uns so auf das Fest der Auferstehung vorbereiten.

Der Nachmittag findet bei jedem Wetter statt.
Begleitung: P. Matthias Felber



BIBELABENDE

BIBEL HÖREN – LESEN - LEBEN

Auch wenn manche Termine noch in weiter Ferne liegen, so wollen wir Sie jetzt schon einladen, damit sie in Ihren Kalendern Platz finden.

Die Bibel erkunden – mit Bibliolog

Donnerstag, 14.5.2020, 19:00 Uhr,
Allerheiligste Dreifaltigkeit, 10, Alxingergasse 2
Referentin: Maga. Barbara Steinrück

Die Apostelgeschichte – gemalt und gesungen

Freitag, 18.9.2020, 19:00 Uhr
St. Johann, 10, Keplerplatz 6
Referent: Dr. Gustav Danzinger

Die Bibel im Kirchenjahr

Dienstag, 17.11.2020, 19:00 Uhr
Hl. Familie, 10, Puchsbaumplatz 9
Referent: Dr. Georg Geiger

05.06.20

LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

GESPRÄCHSINSEL

DIE GESPRÄCHSINSEL. ANONYM – KOSTENLOS – VERTRAULICH – OHNE ANMELDUNG

Immer wieder gibt es Anlässe und Lebenssituationen, in denen Menschen nach Orientierung suchen und sich ein Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin wünschen.

Seit bald elf Jahren kommen Menschen aus diesem Grund in die Gesprächsinsel im 1. Bezirk. Die Tür steht allen offen, die sich aufgrund vielfältiger Fragen, Sorgen und Nöten ein anonymes, vertrauliches und kostenloses Gespräch wünschen. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Zum Gespräch stehen in der Gesprächsinsel jeweils zwei Seelsorger/innen zur Verfügung, die sich Zeit nehmen, Erfahrung im Zuhören haben und dabei helfen, die nächsten Schritte zu finden.



Die Seelsorger und Seelsorgerinnen vermitteln, dass Menschen für Menschen Zeit haben und Kirche erreichbar ist. Der Heilungsauftrag der Kirche soll auf diese Weise für die Ratsuchenden konkret erfahrbar werden. Über eine Sorge oder ein Problem gesprochen zu haben, bringt oft schon Erleichterung, durch das Darüber-Reden können sich auch neue Sichtweisen oder Lösungsansätze ergeben.

Neben dem Kernangebot der Gespräche werden in der Gesprächsinsel auch ein Kommunikationskurs ‚Hilfreich miteinander reden‘, geistliche Begleitung und Exerzitien im Alltag angeboten.



Gesprächsinsel

Freyung 6a, 1010 Wien
www.gespraechsinsel.at
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 11-17 Uhr,
nach Vereinbarung bis 19 Uhr

AUS GOTTES BUNTEM GARTEN

VON PETER PUSCHNER

In der Zeitung lesen wir, dass man sich Sorgen machen muss, weil die Bienen aufgrund der ungewöhnlich milden Temperaturen zu Jahresbeginn heuer schon so früh ausschwärmen. Die Rückkehr der Kälte könnte die Bienen überraschen und das Überleben der Bienenvölker gefährden.

Es ist aber nicht nur das wetterbedingte Verhalten der Bienen speziell. Bienen sind zum Beispiel sehr eigenartig, was die Rollenverteilung von weiblichen und männlichen Tieren betrifft.

Da gibt es bei weitem keine Gleichbehandlung. Die weiblichen Arbeiterinnen verrichten jegliche Arbeit. Sie bauen unter anderem Waben auf, reinigen und bewachen den Bienenstock, sammeln Nektar und Pollen und sorgen für das Überwintern des Bienenvolkes. Die männlichen Drohnen hingegen lassen sich füttern und haben sonst nur die Aufgabe, am Hochzeitsflug mit der Bienenkönigin teilzunehmen. Eine kleine Anzahl erfolgreicher Drohnen befruchtet während des Hochzeitsfluges die Königin.



Unfair, sollte man meinen. Und dennoch verfolgen Bienenweibchen und Männchen gemeinsam nur das eine Ziel: das Überleben des Bienenvolkes und seiner Nachkommen auf bestmögliche Art sicherzustellen.

Im Gegensatz zu den Bienen scheinen wir Menschen sowohl mit der Rollenverteilung der Geschlechter (siehe auch Artikel in dieser Ausgabe), als auch mit der bestmöglichen Vorsorge für unsere Art nicht so leicht zurechtzukommen. Letzteres sehen wir am Klimawandel und den zahlreichen menschlichen Katastrophen, von denen die Medien ständig berichten.

Was ist es also, das uns fehlt? Fehlt es uns an Gerechtigkeit? An Respekt? Fürsorglichkeit? Bescheidenheit? Liebe?

TERMINKALENDER - ST. JOHANN

JEDEN MONTAG 17:45 ROSENKRANZGEBET
 JEDEN MITTWOCH BIS 25.MÄRZ 10:00 BIS 17:00 WÄRMESTUBE
 JEDEN DONNERSTAG 15:00 SENIORENCLUB
 JEDEN FREITAG (AUSSER IN DER FASTENZEIT UND IM MAI) 17:45 ROSENKRANZGEBET
 JEDEN FREITAG IN DER FASTENZEIT 17:30 KREUZWEGANDACHT (AUSSER KARFREITAG 14:30)
 JEDEN 1. SAMSTAG IM MONAT 17:00 FATIMA SÜHNEANDACHT

FR 17.04.	19:30	Taizé-Gebet
SA 18.04.	14:00	Firmung in der Philippinischen Gemeinde mit Provinzial P. Stephan Dähler SVD
	14:30 bis 18:00	Erstkommunionvorbereitung
SO 19.04.	09:30	Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern
	19:30	Frauenliturgie im Pfarrhaus
FR 24.04.	14:00 bis 18:00	Flohmarkt
SA 25.04.	10:00 bis 17:00	Flohmarkt
DI 28.04.	19:30	Meditationsmesse im Pfarrhaus

MÄRZ 2020

DO 05.03.	19:30	Bibelrunde im Pfarrhaus
SA 07.03.	und SO. 08.03.	Monatssammlung
SO 08.03.	ab 10:30	Suppentag im Pfarrhaus
FR 13.03.	19:30	Taizé-Gebet
SA 14.03.	14:30 bis 18:00	Erstkommunionvorbereitung
SO 15.03.	09:30	Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern
MI 18.03.	18:30	gemeinsame Kreuzwegandacht – für die gesamte Pfarre
DO 19.03.	19:00	Vortrag „Missio Austria“ – org. vom Arbeitskreis Weltkirche
FR 20.03.	18:30	„Nacht mit Gott“
SO 22.03.	19:30	Frauenliturgie im Pfarrhaus
DI 24.03.	19:30	Meditationsmesse im Pfarrhaus
MI 25.03.	19:00	Kirche am Keplerplatz – Menschen im Gespräch

APRIL 2020

DO 02.04.	18:30	Fest der Versöhnung – für die gesamte Pfarre
	19:30	Bibelrunde im Pfarrhaus
SA 04.04.	15:00	Osternachmittag für Kinder
SA 04.04.	und SO. 05.04.	Monatssammlung

MAI 2020

JEDEN FREITAG IM MAI 17:45 MAIANDACHT

SA 02.05. und SO. 03.05.	Monatssammlung
SO 03.05.	SONNTAG DES GUTEN HIRTEN
	09:30 Hl. Messe – ERSTKOMMUNION
DO 07.05.	19:30 Bibelrunde im Pfarrhaus
FR 08.05.	19:30 Taizé-Gebet
SO 17.05.	19:30 Frauenliturgie im Pfarrhaus
MI 20.05.	18:30 Vorabendmesse
DO 21.05.	CHRISTI HIMMELFAHRT
	09:30 Hl. Messe
DI 26.05.	19:30 Meditationsmesse im Pfarrhaus
SO 31.05.	PFINGSTSONNTAG
	Sonntagsordnung

JUNI 2020

MO 01.06.	PFINGSTMONTAG
	09:30 Hl. Messe
FR 05.06.	LANGE NACHT DER KIRCHEN
SO 14.06.	9:30 Silbernes Priesterjubiläum P. Matthias Felber keine Messe um 8:00 Uhr

TERMINKALENDER - HL. FAMILIE

IN DER FASTENZEIT: JEDEN DIENSTAG UND FREITAG UM 17:45 UHR KREUZWEG!

MÄRZ 2020

MI 04.03.	18:30	gemeinsame Kreuzwegandacht – für die gesamte Pfarre
DO 19.03.		HL. JOSEF
	10:00	Anbetung bis 17:00 Uhr
MI 25.03.	08:20	Schulmesse Campus Monte Laa
	15:00	Dankgottesdienst Jubilare aller drei Gemeinden
FR 27.03.	18:30	gemeinsame Begräbnismesse

APRIL 2020

DO 02.04.	17:00	Anbetung
FR 03.04.	08:20	Schulmesse Campus Monte Laa
DO 16.04.	08:00	Schulmesse VS Laimäckergasse
DI 28.04.	18:30	gemeinsame Begräbnismesse
DO 30.04.	17:00	Anbetung

TERMINKALENDER - ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

JEDEN DIENSTAG 14:00 SENIORENCLUB
 JEDEN 1. FREITAG IM MONAT 10:00 BIBELRUNDE FÜR FRAUEN
 JEDEN FREITAG 16:00 KINDERCHOR „KIRCHENMÄUSE“
 FREITAGS IN DER FASTENZEIT 18:30 KREUZWEGANDACHT (AUSSER KARFREITAG 15:00) (FREITAG 20.03. UND FREITAG 03.04. KEINE KREUZWEGANDACHTEN!)

MÄRZ 2020

SA 07.03.	08:00 bis 14:00	FLOHMARKT
SO 08.03.	10:00	Wort-Gottes-Feier, Familienfastag
SA 14.03.	09:00 bis 12:30	Erstkommunionvorbereitung
SO 15.03.	09:30	Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern
MI 18.03.	15:00	Kreuzwegandacht für Kinder
MI 25.03.	18:30	Elternabend Camp Alxi

APRIL 2020

MI 01.04.	18:30	gemeinsame Kreuzwegandacht - für die gesamte Pfarre
	SA 25.04.	09:00 bis 12:30 Erstkommunionvorbereitung
SO 26.04.	09:30	Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern

MAI 2020

IM MONAT MAI: JEDEN DIENSTAG UND DONNERSTAG UM 18:00 UHR MAIANDACHT
 SONNTAG UM 17:00 UHR IN DER ANNAKAPELLE

Mi 01.05.	09:30	Hl. Messe
	18:00	Maiandacht
MO 04.05.	18:30	Begegnungszone
SO 17.05.	09:30	ERSTKOMMUNION
DO 21.05.		CHRISTI HIMMELFAHRT
	09:30	Hl. Messe
FR 29.05.	18:30	gemeinsame Begräbnismesse
SO 31.05.		PFINGSTSONNTAG
	09:30	Hl. Messe

JUNI 2020

MO 01.06.		PFINGSTMONTAG
	09:30	Hl. Messe
DO 04.06.	08:20	Schulmesse Campus Monte Laa
	17:00	Anbetung
MO 08.06.	18:30	Begegnungszone
MI 10.06.	08:20	Schulmesse Campus Monte Laa
SO 14.06.		keine Hl. Messe
	09:30	Priesterjubiläum P. Matthias in der Pfarrkirche St. Johann

MAI 2020

SO 03.05.	09:30	Hl. Messe
SA 09.05.	08:00 bis 14:00	Flohmarkt
SO 10.05.	10:00	Wort-Gottes-Feier
DO 14.05.	19:00	Bibelabend für die gesamte Pfarre: „Die Bibel erkunden mit Bibliolog“
DO 21.05.		CHRISTI HIMMELFAHRT
	09:30	Hl. Messe, ERSTKOMMUNION
SO 24.05.	09:30	Hl. Messe, ERSTKOMMUNION
SO 31.05.		PFINGSTSONNTAG
	09:30	Festmesse

JUNI 2020

MO 01.06.		PFINGSTMONTAG
	09:30	Festmesse
SA 06.06.		GEMEINSAMES PFARRFEST
SO 07.06.		DREIFALTIGKEITSSONNTAG
		GEMEINSAMES PFARRFEST, 09:30 Festmesse
		keine Hl. Messe
SO 14.06.	09:30	Priesterjubiläum P. Matthias in der Pfarrkirche St. Johann

KARWOCHE IN ST. JOHANN

SO 05.04.	PALMSONNTAG 09:15 Palmweihe (U-Bahn Ausgang Quellenstraße) Prozession, Hl. Messe mit Kinderelementen
DO 09.04.	GRÜNDONNERSTAG 07:00 Laudes 17:30 bis 18:30 Beichtgelegenheit 19:00 Feier vom letzten Abendmahl
FR 10.04.	KARFREITAG 07:00 Laudes 14:30 Kreuzwegandacht 17:30 bis 18:30 Beichtgelegenheit 19:00 Karfreitagsliturgie
SA 11.04.	KARSAMSTAG/OSTERNACHT 07:00 Laudes 19:30 bis 20:30 Beichtgelegenheit 21:00 FEIER DER OSTERNACHT
SO 12.04.	OSTERSONNTAG 08:00, 09:30, 18:30 Uhr Hl. Messe
MO 13.04.	OSTERMONTAG 09:30 Hl. Messe

KARWOCHE IN DER HEILIGEN FAMILIE

SO 05.04.	PALMSONNTAG 09:30 Palmweihe mit Prozession, Hl. Messe, eigener Wortgottesdienst für Kinder
DO 09.04.	GRÜNDONNERSTAG 17:30 bis 18:45 Beichtgelegenheit 19:00 Feier vom letzten Abendmahl
FR 10.04.	KARFREITAG 15:00 Kreuzweg 15:30 bis 16:30 Beichtgelegenheit 19:00 Karfreitagsliturgie
SA 11.04.	KARSAMSTAG/OSTERNACHT 10:00 bis 17:00 Uhr Anbetung beim Hl. Grab 11:00 bis 12:00 Beichtgelegenheit 20:30 FEIER DER OSTERNACHT
SO 12.04.	OSTERSONNTAG 09:30 Hl. Messe mit Speisensegnung
MO 13.04.	OSTERMONTAG 09:30 Hl. Messe

KARWOCHE IN DER ALLERH. DREIFALTIGKEIT

SO 05.04.	PALMSONNTAG 09:00 Palmweihe im Waldmüllerpark, Prozession, Hl. Messe, eigener Wortgottesdienst für Kinder
DO 09.04.	GRÜNDONNERSTAG 18:00 bis 18:30 Beichtgelegenheit 19:00 Feier vom letzten Abendmahl 21:00 Ölbergstunde
FR 10.04.	KARFREITAG 15:00 Kreuzwegandacht, anschließend Beichtgelegenheit 19:00 Karfreitagsliturgie
SA 11.04.	KARSAMSTAG/OSTERNACHT 10:00 bis 14:00 Grabwache 11:00 bis 12:00 Beichtgelegenheit 20:00 FEIER DER OSTERNACHT
SO 12.04.	OSTERSONNTAG 09:30 Festmesse
MO 13.04.	OSTERMONTAG 09:30 Festmesse

AUS DEN MATRIKEN

TAUFEN:

DOROTEO-SABLE Sky-June Jiaan
 GÜNANA Musab

VERSTORBENE:

BAYER Stefanie (1939)
 DITTL Reinhard (1951)
 DÖRFLINGER Anna (1936)
 ENGBER Günter (1948)
 ERGENS Elisabeth (1932)
 GEIDER Christine (1965)
 GREGORIDES Peter Leopold (1966)
 HOMA Eduard (1933)
 HUBER Margarete (1932)
 KLOCKER Elisabeth (1928)
 KUNZ Wilhelm (1933)

LINCOLN Sylvia (1965)
 LODERER Karl (1928)
 MIEDLER Helga (1956)
 ORGL Anabel (2001)
 PICHLER Klaus (1942)
 PRUCKNER Werner (1954)
 REDL Engelbert (1973)
 RIESS Gertrude (1931)
 ROSINEK Stefanie (1931)
 SIDLO Rosa (1946)
 SMATOLA Mieczeslawa (1938)
 VOGT Hilda (1933)

Österreichische Post AG
SP 14Z040151 S
Pfarre „Zum Göttlichen Wort“
Keplerplatz 6, 1100 Wien

KANZLEIZEITEN

GEMEINDE ST. JOHANN EVANGELIST

1100 WIEN, KEPLERPLATZ 6

Montag – Mittwoch und Freitag:

08:00 – 11:00 Uhr

Donnerstag: 14:00 – 17:30 Uhr

Caritas: Di. und Do.: 10:00 – 12:00 Uhr

Tel.: (1) 604 24 53

kanzlei@zumgoettlichenwort.at

GEMEINDE ALLERHLEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

1100 WIEN, ALXINGERGASSE 4

Dienstag: 12:30 – 14:15 Uhr

Tel.: (1) 604 21 87

kanzlei@zumgoettlichenwort.at

GEMEINDE HL. FAMILIE

1100 WIEN, PUCHSBAUMPLATZ 9

Montag: 08:00 – 11:00 Uhr

Mittwoch: 08:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag: 08:00 – 11:00 Uhr

Freitag: 14:00 – 18:00 Uhr

Tel.: (1) 604 62 40

gem.hl.familie@zumgoettlichenwort.at

GOTTESDIENSTZEITEN

GEMEINDE ST. JOHANN EVANGELIST

1100 WIEN, KEPLERPLATZ

Montag: 18:30 Uhr, Hl. Messe

Dienstag: 08:00 Uhr, Hl. Messe

Donnerstag: 08:00 Uhr, Hl. Messe

Freitag: 18:30 Uhr, Hl. Messe

Samstag: 18:30 Uhr, Vorabendmesse

Sonntag: 08:00, 09:30 Uhr und

18:30 Uhr, Hl. Messe

11:00 und 16:30 Uhr Hl. Messe

(engl. Philippinische Gottesdienst-
gemeinde)

GEMEINDE ALLERHL. DREIFALTIGKEIT

1100 WIEN, ALXINGERGASSE 4

Sonntag: 09:30 Uhr, Hl. Messe

GEMEINDE HL. FAMILIE

1100 WIEN,

PUCHSBAUMPLATZ 9

Dienstag: 18:30 Uhr, Hl. Messe

Mittwoch: 18:30 Uhr, Hl. Messe

Donnerstag: 18:30 Uhr, Hl. Messe

Freitag: 18:30 Uhr, Hl. Messe

Samstag: 18:30 Uhr, Vorabendmesse

Sonntag: 09:30 Uhr, Hl. Messe

Gemeinsame Gebetszeiten:

Di – Sa: 17:45 Uhr, Rosenkranz

täglich: 06:55 Uhr, Morgengebet

12:00 Uhr Mittagsgebet

CASA (SONNWENDVIERTEL)

1100 WIEN, ANTONIE-ALT-GASSE 9

Mittwoch: 10:30 Uhr, Hl. Messe

BESONDERE SONNTAGE IN DER OSTERZEIT

In der Osterzeit gibt es zwei ganz besondere Sonntage, die eher sogenannte Themensonntage sind.

Weißer Sonntag, seit dem Jahr 2000 Sonntag der Barmherzigkeit, 19. April 2020

der zweite Sonntag in der Osterzeit. Die zu Ostern Getauften trugen bis zu diesem Sonntag ihre weißen Kleider.

Die Barmherzigkeit ist die größte Eigenschaft Gottes. Davon sollen wir uns berühren lassen, damit wir sie dann auch selbst ausstrahlen und für andere da sein können.

Guter Hirte Sonntag, 3. Mai 2020

4. Sonntag der Osterzeit

Es gibt kaum noch Hirten, aber wir verbinden mit dem Begriff Fürsorge und Zuverlässig-Sein.

„Ich bin der gute Hirte,“ sagt Jesus von sich.

An diesem Sonntag wird besonders um geistliche Berufe gebetet – um Menschen, die sich rufen lassen, die sich wie gute Hirten um die ihnen Anvertrauten sorgen. Nicht nur in der Kirche, sondern an jedem Ort, an den wir gestellt sind.

IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber:

Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien, PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Email: redaktion@zumgoettlichenwort.at

Layout und Coverbild: Ernst Zeeh, Fotos: von AutorInnen beigestellt, pixabay

„dreiklang“ ist das Kommunikationsorgan der Pfarre „Zum Göttlichen Wort“ und erscheint vierteljährlich.

www.zumgoettlichenwort.at